

No. 188. Freitags den 13. August 1830.

Bekanntmachung.

Wegen Umpflasterung der Ohlauer Straße wird vom 16ten d. Mts. an die Passage durch das Ohlauer Thor für Wagenfahrt und Reiter auf etwa 8 Tage gesperrt werden. Breslau den 12ten August 1830.

Königliches Polizei-Präsidium.

Deutschland.

Mainz, vom 2. August. — Diesen Morgen um 9 Uhr kamen Se. Majestät der König von Würtemberg aus Boulogne hier durch und reisten, ohne sich länger, als zum Umspannen der Pferde nöthig war, aufzuhalten, nach Stuttgart zurück. In dem Posthause selbst wurden Se. Majestät von der hiesigen Generalität, Se. Königl. Hoheit den Herrn Herzog von Würtemberg, Kaiserl. Königl. Oesterreichischen General-Feldmarschall und Militair-Gouvernenr von Mainz, an der Spitze, begrüßt.

Frankreich.

Paris, vom 29. Juli. — Herr Labourdonnaye ist diese Nacht, als er nach Paris fahren wollte, auf dem Wege von Sèvres von bewaffneten Bürgern angehalten worden. Er ist unter dem sichern Geleit derselben nach Paris gebracht worden.

Man hat einen, nach Vincennes bestimmten Courier, der verkleidet war, verhaftet und die Depeschen dem Gen. Lafayette eingehändigt. Auch ist ein Mensch verhaftet worden, der das Pulver im Börsengebäude anzünden wollte.

12 bis 15 Gendarmen, die am Nachmittage des 29sten sich im Hotel des auswärtigen Departements eingeschlossen befanden, und die das Volk durchaus ausgeliefert zu haben verlangte, wurden durch Herrn Cas. Périer gerettet. Er beschwichtigte das Volk, das seiner Bemerkung, den Ruhm dieser Tage nicht durch Angriffe auf Wehrlose zu beflecken, williges Gehör gab. Die Unglücklichen, die man in einem finstern Zimmer halb nackt fand (sie hatten die Uniformen weggeworfen) wurden durch eine Hinterthür hinausgelassen, nachdem man sie mit gewöhnlicher Kleidung versehen hatte.

Herr von Chantelauze soll Verfasser der neuen Ordonnanzen seyn.

Paris, vom 1. August. — In den neuesten öffentlichen Blättern liest man die nachstehende Bekanntmachung:

Städtische Commission.

Es ist nothwendig gewesen, für jeden Zweig der öffentlichen Verwaltung Commissionen zu ernennen. Die Mittheilung einer Note hat in dieser Beziehung Irrthümer veranlaßt, deren Berichtigung nothwendig ist. Es werden zu provisorischen Commissarien ernannt: Im Juizministerium, Herr Dupont von der Eure; im Finanzministerium, der Baron Louis; im Kriegsministerium, der General Gérard; im Marineministerium, Herr v. Rigny; im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Herr Bignon; im Ministerium des öffentlichen Unterrichts, Herr Guizot; im Ministerium des Innern und der öffentlichen Bauten, der Herzog von Broglie.

Paris, im Rathhause, den 31. July 1830.

(gez.) Lobau, Audry de Puyraveau, Mauguin, v. Schonen

Die hier anwesenden Deputirten, 90 an der Zahl, versammelten sich gestern Mittag um 1 Uhr unter dem Vorsitze des Herrn Laffite in ihrem gewöhnlichen Sitzungslokale. Das Journal des Débats erstattet über diese Sitzung folgenden Bericht: Zuerst wurde

der Präsident von seinen Collegen aufgefordert, die am Morgen desselben Tages von dem Herzoge von Orleans erlassene Proclamation vorzutragen. Die Mittheilung dieses Aktenstücks wurde von der Versammlung mit dem größten Beifalle aufgenommen, und zugleich verordnete man, daß dieselbe in der königl. Buchdruckerei, die jetzt den Namen Buchdruckerei der Regierung führt, zu 10,000 Exemplaren abgezogen werde. Nach dem von den Deputirten ausgedrückten Wunsche ersuchte hierauf der Präsident die Herren Guizot, Villemain, Bérard und Benj. Constant, vorläufig das Amt der vier Secretaire zu übernehmen. Der General Sebastiani ergriff jetzt das Wort im Namen der Commission, welche Tages zuvor den Auftrag erhalten hatte, den Herzog von Orleans um die Annahme des Amtes als Statthalter des Königreichs zu ersuchen. „Meine Herren — äußerte er — die Deputation, zu der ich zu gehören die Ehre hatte, begab sich gestern Abend (30. July) nach dem Palais-Royal. Se. königliche Hoheit waren abwesend; wir setzten daher ein Schreiben auf, worin wir ihm das Resultat Ihrer letzten Berathung mittheilten. Der Herzog von Orleans kam unverzüglich von Neuilly nach Paris, wo er Abends um 11 Uhr eintraf. Als die Deputation solches heute Morgen erfuhr, verfügte sie sich um 9 Uhr abermals nach dem Palais-Royal. Wir wurden jetzt von dem Herzoge angenommen. Die Worte, die er zu uns sprach, zeugten von seiner Liebe zur Ordnung und zu den Gesetzen, von seinem eifrigen Wunsche, dem Lande die Geißel des Bürgerzwistes, so wie des Krieges mit dem Auslande, zu ersparen, von seinem festen Willen, die Volksfreiheiten aufrecht zu erhalten und, wie Se. k. Hoh. solches in Ihrer Proclamation selbst gesagt haben, von der Absicht, aus der Charte eine Wahrheit zu machen.“ Der General Sebastiani fügt hinzu, der Herzog von Orleans habe erklärt, daß er sich unverzüglich mit den dringendsten Maßregeln, und namentlich mit der sofortigen Zusammenberufung der Kammern, beschäftigen wolle. Der Präsident (Hr. Laffitte) machte hierauf der Versammlung einige Bemerkungen. „Es kommt zunächst darauf an, zu untersuchen,“ äußerte er, „ob bei dem gegenwärtigen Zustande der Hauptstadt, und um die Besorgnisse zu entfernen, wozu die divergirenden Meinungen leicht Anlaß geben könnten, es nicht angemessen seyn möchte, unter dem Namen einer Adresse oder Proclamation eine Schrift zu erlassen, um die Hauptstadt und Frankreich von Denjenigen in Kenntniß zu setzen, was die Deputirten für das allgemeine Beste, sowohl in Paris, als in den Provinzen, thun zu müssen geglaubt haben. Wir alle sind von Begebenheiten überrascht worden, die wir unmöglich voraussehen konnten. Wir glaubten, unter der Herrschaft der Charte zu leben; stark durch die öffentliche Meinung, erwarteten wir ruhig den 3. August. Sie wissen es, m. H.; unsre Einberufungsschreiben zur Eröffnung der Kammer sind uns zu derselben Zeit zugefertigt worden, als man die Verordnungen vom 25. Juli bekannt machte. Durch diese Verordnungen hat man die Charte vernichtet; die Herrschaft der Gesetze hat man durch den Bürgerkrieg ersetzt. Daher die Katastrophe, wovon Paris der Schauplatz gewesen ist. Sollte es Ihnen hiernach nicht angemessen scheinen, Frankreich zu sagen, was unter so ernsten Umständen von Ihrer Seite geschehen? Von dem Gesetzlichen konnte für Sie keine Rede weiter seyn; Sie hatten nur noch Ihre Pflichten als Deputirte zu erfüllen; es kam nur noch darauf an, das Vaterland zu retten, das öffentliche und Privat-Eigenthum zu schützen. Ich erinnere Sie hier nicht an die von Ihnen ergriffenen Maßregeln, wodurch das Heil des Landes gesichert worden ist; aber ich glaube, daß man diese Maßregeln der Geschichte aufbewahren, daß man Alles klar und deutlich darlegen müsse. Dadurch, daß Sie Ihr Betragen und ihre Handlungen öffentlich verkündigen, werden Sie sich den Dank des gesammten Frankreichs erwerben.“ Auf den Vorschlag des Hrn. B. Delessert wurde die betreffende Arbeit den provisorischen Mitgliedern des Bureaus (also den Herren Laffitte, Guizot, Villemain, Bérard, und B. Constant) anvertraut. Herr Labbey de Pompières verlangte, daß darin ausdrücklich erklärt werde, daß man die wieder errungene Freiheit den Parisern verdanke; daß noch nie ein Volk sich muthiger und dem Vaterlande ergebener gezeigt habe, und daß es die erste Pflicht der Deputirten sey, ihm den Tribut ihrer Erkenntlichkeit zu zollen. Hr. Guizot bemerkte, daß es ziemlich unmöglich seyn würde, in eine Proclamation die Darlegung aller Thatsachen einzuschalten; daß diese Proclamation vielmehr kurz und einfach, aber ausdrucksvoll seyn müsse, und daß man späterhin ihr einen historischen Bericht nachschicken könne. (Angenommen.) Hr. Salverte gab den Wunsch zu erkennen, daß die mehr erwähnte Proclamation ausdrücklich der Bürgschaften erwähne, die das Volk zu verlangen berechtigt sey. Hr. v. Corcelles schloß sich dieser Meinung an; eine solche Erwählung, meinte er, sey nothwendig, um die Gährung der Gemüther zu besänftigen, die sich, wie ihm scheine, durch beunruhigende Symptome kund gebe. Hr. B. Constant theilte die Ansicht des vorigen Redners; doch glaubte er, daß die gedachten Symptome leicht zu zerstreuen seyn würden. Er habe, fügte er hinzu, eine Tour durch die Hauptstadt gemacht und überall ein Volk gefunden, das kräftig und enthusiastisch, zugleich aber auch aufgeklärt und voller Vertrauen zu der Weisheit und Vaterlandsliebe seiner Deputirten sey, — ein Volk, das Garantieen für sich verlange, aber sonst nichts. Der Redner schloß mit der Bemerkung, daß er von diesen Garantieen, wie er solche für unumgänglich nöthig halte, eine Uebersicht angefertigt habe und sie dem Richterstuhle seiner Kollegen übergeben werde. Herr Villemain meinte, man müsse bei der Aufführung dieser Garantieen die Worte des

Herzogs von Orleans, daß die Charte hinführo eine Wahrheit seyn werde, kommentiren. Herr Salverte glaubte, daß die Erklärung der Kammer von 1815 in dieser Beziehung hinreichend sey, und daß man darin nur einige unwesentliche Aenderung zu machen brauche. Herr Aug. Périer bemerkte, daß es jetzt nicht an der Zeit sey, sich in eine weitläuftige Erörterung von Grundsätzen einzulassen; Herr B. Constant könne, in seiner Eigenschaft als provisorischer Secretair, seine Ansichten seinen Kollegen mittheilen und sie in die Proclamation übertragen. Nachdem noch der Präsident der Versammlung von zwei ihm zugegangenen Botschaften Mittheilung gemacht hatte, worin vor Allem auf die Nothwendigkeit hingewiesen wurde, die Gemüther zu beruhigen, wurde die Sitzung eine Zeit lang unterbrochen, um den 4 Secretairen die nöthige Muße zur Entwerfung der ihnen übertragenen Arbeit zu lassen. Als die Sitzung wieder eröffnet wurde, theilte der Präsident der Versammlung die ihm so eben zugegangene Nachricht mit, daß, in Folge der Proklamation des Herzogs von Orleans, sich eine lebhafte Bewegung im Publikum geäußert habe. „Man vermuthet", fügte er hinzu, „daß diese Besorgnisse dem Umstande beizumessen sind, daß jene Proklamation kein Datum führt und von der städtischen Commission nicht contrasignirt ist." — „Es ist dringend nothwendig", bemerkte Herr Persil, „hiervon sofort den Statthalter zu unterrichten. Man ersuche ihn, an der Spitze einer Deputation der Kammer einen Umzug durch die Hauptstadt zu halten, oder man lasse die Proklamation von dem General Lafayette contrasigniren. Hr. Jacqueminot hielt den erstern Rath für den bessern; man solle den Herzog ersuchen, daß er sobald zu Pferde steige und sich dem Volke zeige. Herr v. Laborde glaubte, daß man sich einen übertriebenen Begriff von der Gährung und Besorgniß der Gemüther mache; es würde, seiner Meinung nach, hinreichen, wenn nach aufgehobener Session die Deputirten sich nach dem Palais-Royal begäben. (Gehen wir sogleich, und alle dorthin!) Herr Bernard hielt Herrn Laborde für schlecht unterrichtet; die lebhafteste Bewegung, meinte er, äußere sich unter den Einwohnern, und man trage sich, namentlich in der Nähe des Rathhauses, mit den beunruhigendsten Gerüchten herum. (Mehrere Stimmen: Auf! auf nach dem Palais-Royal!) Auf die Bemerkung des Präsidenten: „Keine Uebereilung, m. H., unter so ernsten Umständen!" stellte sich die Ruhe wieder ein. Herr Etienne schilderte in lebhaften Farben die unbedingte Nothwendigkeit einer sofortigen eclatanten Maßregel. „Die Deputirten", äußerte Hr. Carl Dupin, „könnten sich ja von dem Palais Royal sofort nach dem Rathhause verfügen. Ihre Gegenwart und ihre Ermahnungen werden hinreichen, um jedem Zwiespalte vorzubeugen, und alle Besorgnisse zu verscheuchen." Nachdem Herr B. Delessert der Versammlung angekündigt, daß die Secretaire ihre Arbeit beendigt hätten, bestieg Herr Guizot unter den Zeichen der lebhaftesten Sensation die Rednerbühne und verlas den nachstehenden Proklamations-Entwurf:

Franzosen! Frankreich ist frei. Die absolute Gewalt erhob ihr Panier: die heldenmüthigen Einwohner von Paris haben es herabgerissen. Paris hat, als es angegriffen wurde, der heiligen Sache, die in den Wahlen vergeblich gesiegt hatte, durch die Gewalt der Waffen den Sieg zugewandt. Eine Macht, die unsere Rechte usurpirte, unsere Ruhe störte, bedrohte zugleich die Freiheit und die Ordnung; wir kehren in den Genuß der Ordnung und Freiheit zurück. Keine Besorgniß mehr für wohlerworbene Rechte; keine Schranken mehr zwischen uns and den Rechten, die uns noch fehlen. Eine Regierung, die uns ohne Verzug diese Güter verbürge, ist heutiges Tages das erste Bedürfniß des Vaterlandes. Franzosen! Diejenigen Eurer Deputirten, die schon in Paris anwesend sind, haben sich versammelt; und in Erwartung der regelmäßigen Dazwischenkunft der Kammern haben sie einen Franzosen, der immer nur für Frankreich gefochten hat, den Herzog von Orleans, aufgefordert, das Amt eines Statthalters des Königreichs zu übernehmen. Es ist dies in ihren Augen das sicherste Mittel, den Erfolg der rechtmäßigsten Vertheidigung durch den Frieden schnell zu krönen. Der Herzog von Orleans ist der Sache der Nation und der Verfassung zugethan. Er hat das Interesse derselben stets vertheidigt, sich für die Grundsätze derselben stets bekannt. Er wird unsere Rechte ehren, denn er wird die seinigen uns verdanken. Wir werden uns durch Gesetze alle die Bürgschaften sichern, die dazu erforderlich sind, die Freiheit fest und dauerhaft zu begründen:

Die Wiederherstellung der National-Garde, mit der Theilnahme der National-Gardisten an der Wahl der Offiziere;

die Dazwischenkunft der Bürger bei der Bildung der Departemental- und Municipal-Verwaltung;

das Geschwornen-Gericht für Preß-Vergehen;

die durch Gesetze geregelte Verantwortlichkeit der Minister und Neben-Beamten der Verwaltung;

die Lage der Militairs gesetzlich gesichert;

die Wieder-Erwählung der zu öffentlichen Aemtern beförderten Deputirten.

Wir werden endlich, in Gemeinschaft mit dem Staats-Oberhaupte, unsern Institutionen diejenige Entwickelung geben, deren sie benöthigt sind. Franzosen! Der Herzog von Orleans hat schon selbst zu Euch gesprochen, und seine Rede ist von der Art, wie sie sich, einem freien Lande gegenüber, ziemt: „Die Kammern", so sagt er, „werden sich nächstens versammeln und auf die Mittel Bedacht nehmen, die Herrschaft der Gesetze und die Aufrechthaltung der Rechte der Nation zu sichern." „Die Charte wird von nun an eine Wahrheit seyn."

Die Vorlesung dieses Manifestes erregte den lautesten Beifall. Herr Girod verlangte, daß, wenn die Proklamation angenommem werden sollte, sie sofort zu

vielen tausend Exemplaren verbreitet und von den anwesenden Deputirten persönlich dem Statthalter überreicht würde. Sowohl dieser Vorschlag, als die Proklamation selbst, wurden hierauf einstimmig angenommen. Die Deputirten schickten sich demnächst an, sich in Masse nach dem Palais-Royal zu begeben. Der Präsident bemerkte, daß sein körperlicher Zustand ihm dies nicht füglich gestatte. Auf die Vorstellung mehrerer Deputirten, daß er sich, in derselben Weise wie Herr B. Constant gekommen, nämlich in einer Portechaise tragen lassen könne, erwiederte er zur allgemeinen Belustigung: „Wohlan denn, so werde ich den Zug eröffnen und Herr Constant mag in schließen.“ Die Deputirten verließen hierauf sammt und sonders den Saal.

Der Graf Alexander von Laborde hat in seiner Eigenschaft als provisorischer Präfekt des Seine-Departements folgende Proclamation erlassen:

Departemental-Verwaltung.

Tapfre Einwohner von Paris! Werthe Mitbürger! Die städtische Commission, die mich provisorisch mit der Präfektur des Seine-Departements bekleidete, hat mir ein Amt anvertraut, das eben so schwierig ist, als ich es freudig erfülle. Wer darf sich schmeicheln, des Ranges der ersten Magistrats-Person einer Bevölkerung würdig zu seyn, deren heldenmüthiges Benehmen Frankreich, die Freiheit und die Civilisation so eben gerettet hat, — einer Bevölkerung, die Alles in sich begreift, was der Handel, der Grundbesitz, die Magistratur, die Wissenschaften und die Künste Ausgezeichnetes besitzen? Ihr seyd es jedoch besonders, deren Lob nicht genug ausgesprochen, deren Interesse nicht genug bewahrt werden kann, Ihr gewerbfleißigen Bürger aller Art, deren freiwillige Anstrengungen ohne Führer und ohne Plan die Mittel zu finden wußten, sich der Unterdrückung zu widersetzen, ohne dem Siege durch einen einzigen Flecken etwas von seinem Glanze zu nehmen. Man hat Euch erfinderisch und groß in der Gefahr, hochherzig und einfach im Siege befunden. O, glaubt es mir, in Eurer Mitte habe ich, indem ich den ganzen Umfang Eurer Opfer begriff, auch den ganzen Umfang meiner Pflichten kennen gelernt. — Die ruhmwürdigen Handlungen dieser Tage, und besonders die von denselben herbeigeführten Verluste und Unfälle sollen genau verzeichnet werden. Schon beschäftigt sich die öffentliche Wohlthätigkeit damit, diese wieder gut zu machen; wir werden hinter ihrem Eifer nicht zurückbleiben. — Wähler von Paris, die Ihr mich zum dritten Male durch die freie Ausübung Eures Stimmrechtes zu der Ehre Eurer Vertretung berufen habt, darf ich wohl hoffen, daß Eure Stimmen mich auch in dem neuen Amte unterstützen werden, mit dem ich eben bekleidet worden bin? — Einwohner der Hauptstadt, Eure Magistratspersonen wollen Euch ihre Anwesenheit nur durch Wohlthun empfinden lassen; aber Ihr werdet auch von Eurer Seite ihren Anstrengungen hülfreich entgegen kommen; Ihr werdet die Ehre Eures Triumphes durch Ruhe und Ordnung, die dem Sieger so wohl anstehen, verdoppeln. Helfet selbst uns, Euch glücklich zu machen; dies ist der einzige Preis, die einzige Belohnung, die wir für unsere Arbeit von Euch verlangen.

Paris, 30. Juli 1830.

Alexander von Laborde.

General Lafayette und die städtischen Kommission von Paris haben folgenden Beschluß erlassen: „Art. 1. Es wird eine mobile National-Garde gebildet; sie wird aus 20 Regimentern bestehen und kann außerhalb Paris für die Vertheidigung des Vaterlandes verwendet werden. Art. 2. Alle zum Waffentragen fähige Bürger werden aufgefordert, sich in die Liste einschreiben zu lassen; zu dem Ende haben sie sich sogleich nach ihren respektiven Mairieen zu begeben, wo Listen eröffnet werden sollen. Art. 3. Die mobile National-Garde wird eine Besoldung erhalten, die für die Offiziere und Unteroffiziere späterhin bestimmt werden soll; für die Gardisten wird dieselbe 30 Sous für den Tag betragen. Dieser Sold dauert bis zur Entlassung und funfzehn Tage nach derselben fort. Die Entlassung wird stattfinden, sobald diese Macht nicht mehr nöthig ist. Art. 4. Die mobile National-Garde wird unter die Befehle des General Gérard gestellt, der bereits das Kommando der Linien-Truppen hat. Er wird alles für die Bildung und Organisirung Erforderliche verfügen, und sich zu dem Ende mit der ihm angemessen scheinenden Anzahl von Offizieren umgeben. Die Listen der Mairieen und das auf dem Rathhause befindliche Bureau der National-Garde sind zu seiner Verfügung gestellt. Auf dem Rathhause, den 31. Juli 1830.

(gez.) Lafayette.

Die Mitglieder der Kommission:
Lobau, Audry de Puyraveau, Mauguin, Casimir Périer.

Zusammenstellung des am 31. July an den General Dubourg gemachten Berichtes.

Der Sieg ist unser! Ueberall weht die dreifarbige Fahne! Karl X. ist gestern Abend abgereist; der Herzog von Angouleme verließ St. Cloud um 11 Uhr 35 Minuten heute Morgen, fuhr durch Ville d'Avray in einem sechsspännigen Wagen, von acht oder neun Artilleriestücken begleitet. Der verrätherische Herzog von Ragusa galoppirte wie ein Höfling vor dem Wagen her; dieser hat befohlen, das Schloß nach der Abreise zu schließen. Er war begleitet von einem Gardeinfanterie-Regimente, den Dragonern d'Elite und dem schwachen Ueberreste der Lanziers.

Die zurückgelassenen Soldaten wünschen sich unter die Nationalfahne zu stellen, ihre Pferde sind bei den Bürgern, wir werden diese in Besitz nehmen und unter dem Geschrei: Es lebe die Charte und die Freiheit: unsere irrgeleiteten Brüder zurückführen. (Aachener Ztg.)

In seinem nichtoffiziellen Theile meldet der Moniteur Folgendes: Der König ist am Abend des 30sten von St. Cloud abgereist; der Herzog von Angouleme 5 Minuten nach halb 12 Uhr, von 9 Kanonen begleitet. — In der Nacht zum 30sten kam ein Cavallerieregiment, anscheinend von Vincennes, durch Pantin. Es deckte einen Artillerietrain von 20 bis 22 Stück Kanonen, und nahm seine Richtung nach der Barriere de l'Etoile; aber sehr weit von der Umschließungsmauer der Hauptstadt. — Die k. Garde war in großer Unordnung in Versailles und St. Cloud geblieben. Den König haben nur die Schweizer begleitet. — Mit Ausnahme des Grafen Appony, der am 25sten d. in die Bäder von Dieppe gereist war, hat keiner der auswärtigen Gesandten Paris verlassen. — Das hiesige Handelsgericht hat decretirt, daß seine Sitzungen morgen wieder anfangen werden. — Die Nationalgarde von Corbeil hat sich eines Vorraths von 120,000 Pfd. Schießpulver bemächtigt. — In Sèvres hat man am 29sten, grade der Militair-Schule von St. Cyr gegenüber, die weiße Fahne vom Park niedergeworfen und die Posten besetzt, und in Boulogne organisirte sich die Nationalgarde in Gegenwart der Truppen. In Nantes haben die Bürger zu den Waffen gegriffen. In Rennes, Laval (Vendee), Allençon, Mayenne war große Aufregung über die Ordonnanzen vom 25sten July. — Herr Theophilus, Feburier, Genieoffizier, ist den zur Vertheidigung der Höhen des Montmartre und der benachbarten Barrieren auszuführenden Befestigungsarbeiten vorgesetzt worden. Der Oberst Fabvier ist zum Befehlshaber des Invalidenhauses ernannt. — Das 53ste Linien-Regiment hat nunmehr die Wache in dem Schlosse der Tuillerien bezogen. Im Tuilleriengarten geht man nach wie vor spatzieren.

Der Protest der in Paris anwesenden Deputirten gegen die Ordonnanzen vom 25sten v. M. ist bereits im Niederrheinschen Courier (Straßburg) vom 1. August abgedruckt. In Straßburg und Nancy ist mit Einverständniß der Behörde die Nationalgarde errichtet worden. Dasselbe ist bereits in Metz und Colmar geschehen. Die Errichtung der Straßburger Nationalgarde geschah auf den Wunsch der dortigen Bürger und den, diesem gemäß, erfolgten Befehl des Präfekten Esmangart. Der Bischof von Nancy hat diese Stadt verlassen. Die Fabrikanten von Mühlhausen und der Umgegend haben beschlossen, vorläufig ihre Arbeiten nicht einzustellen; es stehen ihnen 10,000 Arbeiter zu Gebote.

Das Büreau der Bank, so wie die Comptoire der Banquiers, sind zwar schon wieder eröffnet, und alle Zahlungen finden wie gewöhnlich statt; die Börse jedoch, die seit Dienstag geschlossen ist, soll erst am morgenden Tage wieder eröffnet werden. Man hat den Vorschlag gemacht, eine Versammlung aller derjenigen, die bei der bevorstehenden Liquidation interessirt sind, und zwar Behufs Feststellung eines bestimmten Courses für dieselbe, einzuberufen; es würde sonst, wie man glaubt, sehr schwierig seyn, einen Vergleich zwischen Käufern und Verkäufern herzustellen.

Die Gazette de France und die Quotidienne sind gestern wieder erschienen. Das erstere dieser beiden Blätter, das in Abwesenheit des Hrn. Genoude von den Herren Lubis und Mery redigirt ist, beginnt mit folgender Erklärung: „Die Gazette de France, das älteste der Blätter, hat gegen ihre Abonnenten eine Verpflichtung zu erfüllen. Ihre Gesinnungen und Ansichten sind bekannt. Wenn sie nicht alles Unglück, was geschehen ist, vorausgesehen hatte, so hat sie wenigstens die Ueberzeugung, Alles, was in ihren Kräften stand, gethan zu haben, um es zu verhindern. Indem sie sich entschließt, unter den gefahrvollen Umständen, in denen sich Frankreich befindet, wieder zu erscheinen, glaubt sie einen Schritt der Ergebenheit und des Muthes zu thun, wofür man ihr Dank wissen wird. Der Augenblick ist noch nicht gekommen, die Ereignisse zu besprechen; wir berichten dieselben nach den heute erschienenen Blättern." — Die Quotidienne zeigt blos an, daß der Wiederbeginn der seit dem 26sten unterbrochenen Arbeiten und Geschäfte ihr gestatte, wieder zu erscheinen und ihre Leser von den Ereignissen zu unterrichten.

Die Redaktion des Journal des Débats hat für die in den letzten Tagen Verwundeten und für die Familien der Gefallenen 3000 Fr. unterzeichnet.

Vorgestern Mittags um 1 Uhr versuchten die im Gefängnisse „La Force" befindlichen Sträflinge auszubrechen. Der ersten Aufforderung, von dem Versuch abzulassen, gaben sie kein Gehör; man sah sich daher genöthigt, einen Theil des 5ten Linien-Regimentes, dem die Bewachung des Gefängnisses aufgetragen war, zur Hülfe und zur Dämpfung der Meuterei herbeizuholen. Nachdem ein Sträfling getödtet und drei verwundet worden, wurde die Ruhe im Gefängnisse wieder hergestellt.

Hiesige Blätter melden: „Das Schloß Vincennes hat sich ergeben; man hat in demselben ungeheure Kriegs-Vorräthe gefunden. Das Schloß Saint-Cloud ist von der National-Garde besetzt, und die dreifarbige Fahne weht auf demselben."

Die städtische Commission wollte sich, wie der Messager des chambres meldet, der Kron-Juwelen versichern. Der Bewahrer derselben erklärte aber, Herr von la Bouillerie habe ihm dieselben abgenommen. Sein Empfangschein liege auf der Municipalität.

Der heutige Messager des Chambres giebt folgenden Ueberblick der Ereignisse der letzten Tage. „Am 27. Juli Nachmittags begannen die Bürger den Kampf. Nur 4 bis 5000 waren mit Flinten bewaffnet. Die Garnison von Paris bestand aus 12,000 Mann Französischer und Schweizer-Garden und aus 6000 Mann Linien-Truppen, nämlich dem 5ten, 50sten und 53sten Linien-Regimente und dem 15ten leichten Infanterie-Regimente. Diese vier Regimenter sind jetzt überge-

treten. Eine furchtbare Artillerie unterstützte jene 18,000 Mann. Obgleich die Bürger am 27sten muthig kämpften, wurden sie dennoch auf allen Punkten zum Rückzuge genöthigt. Die Truppen konnten sich jedoch während der Nacht nicht in den Straßen halten und zogen sich auf Befehl ihres Chefs nach dem Vendome- und dem Tuilerieen-Platz zurück. Die Nacht vom 27sten auf den 28sten wurde von den Bürgern benutzt. Die Straßenpflaster wurden aufgerissen und ein Theil der Steine in die Häuser getragen, mit einem andern Theile wurden Wälle queer vor allen wichtigen Ausgängen gezogen. Am 28sten mit Anbruch des Tages waren die Bürger zum Angriffe bereit. Dieses Bürgerheer schien unzählbar zu seyn, man kann aber die Zahl derer, die mit guten Flinten und Patronen versehen waren, nicht auf mehr als 18,000 Mann schätzen. Die Uebrigen hatten nur Säbel, Pistolen, Bajonette an Holzstielen und andere Werkzeuge, die als Waffen dienen konnten. Während der Nacht hatten sich die Bürger der beim Pflanzen-Garten gelegenen Pulver-Fabrik bemächtigt, die Läden der Waffenschmiede wurden erbrochen, die von Truppen entblößten Kasernen belagert und alle Waffen und Patronen in Beschlag genommen, so daß die Kampfmittel der Bürger sich unaufhörlich vermehrten. Zu gleicher Zeit wurden die Verschanzungen in allen Straßen vervollkommnet. Um 10 Uhr Morgens rückte der Herzog von Ragusa mit einer Kolonne von 6000 Mann und 8 Kanonen auf den Quais vor, bemächtigte sich des Pont-Neuf und ließ gegen das von der National-Garde besetzte Rathhaus marschiren. Hier entspann sich ein furchtbares Kanonen- und Gewehrfeuer auf dem Platze. Das Rathhaus wurde dreimal genommen und wieder verloren, bis zuletzt das wohlunterhaltene Feuer der Bürger die Königlichen Truppen zum Rückzuge nöthigte, wobei ihnen ein Stück Geschütz abgenommen wurde. Alle vormaligen Militairs, deren es unter der hiesigen Bevölkerung sehr viele giebt, führten die Haufen der Bürger an. Man wich einen Augenblick der Ueberlegenheit der Artillerie und der regulairen Truppen und verließ die breiten Plätze und Straßen, um sich in Winkel, hinter Verschanzungen und in die Häuser zu flüchten. Aehnliche Gefechte als das beim Rathhause fanden an andern Punkten, namentlich beim Palais-Royal, in der Straße St. Honoré, am Thore Saint-Dénis, in der Straße Montmatre und in der Straße Dauphine statt. Eine vom Platz-Commandanten von Paris, General von Wall, angeführte Infanterie- und Kavallerie-Kolonne wurde in der Straße Montmatre, bei der Straße Cléry, geschlagen und zum Rückzuge nach dem Platze des Victoires genöthigt. Die in den Straßen stehenden Truppen erlitten durch einen Hagel von Pflastersteinen und durch das lebhafte Gewehrfeuer aus den Häusern großen Verlust. Auch die Garden erklärten, es sey unmöglich, in den Straßen vorzudringen, und die Offiziere wagten nicht mehr, die Offensive zu ergreifen. Nur auf dem Pont-Neuf und den Boulevards, von der Straße der Madeleine bis zur Straße Richelieu hielten sie sich und deckten so die Zugänge zum Louvre und den Tuilerieen. Während der ganzen Nacht vom 28sten auf den 29sten dauerte das Gewehrfeuer fort. Diese Nacht war günstig für die Bürger. Die Zahl ihrer Streiter, Waffen, Pulvervorräthe nahm immer zu, während die Königl. Truppen schwächer wurden, ohne Verstärkung zu erhalten oder deren hoffen zu dürfen. Sie waren ohnehin seit zwei Tagen ohne Lebensmittel und standen abgeschnitten von ihren Kasernen, von den Vorräthen der Stadt, so wie von dem in der Straße Cherche-Midi gelegenen Brodt-Magazin, das von der National-Garde besetzt war. Den Bürgern hingegen wurden aus den Häusern alle Bedürfnisse verabreicht und die Verwundeten in die Wohnungen aufgenommen. Am 29sten, dem dritten Tage des Kampfes, um 8 Uhr Morgens, wurden die Königl. Truppen vom Pont-Neuf verdrängt; sie verschanzten sich im Louvre, der um 10 Uhr mit Sturm genommen wurde. Der Kampf wurde hierauf in der Straße St. Honoré und in allen kleinen nach dem Corousset-Platz und der Straße Rivoli führenden Straßen, so wie auf dem Quai der Tuilerieen, mit Erbitterung fortgeführt. Die Truppen wurden bis in die Tuilerieen zurückgedrängt, wo die Garde das Feuer hinter den Gittern fortsetzte. Der Carroussel-Platz, die Straße Rivoli und die Straße de la Paix wurden sogleich von den Bürgern besetzt, und die Truppen zogen sich eilig und in großer Unordnung auf der Straße nach Neuilly zurück. Um 12½ Uhr waren die Bürger Meister der Tuillerieen, und das Feuer hatte allenthalben aufgehört. Seitdem hat die vollkommenste Ruhe in Paris geherrscht. Gestern waren alle Läden wieder geöffnet, die Straßen wurden wieder gepflastert, die Circulation der Proviant-Wagen ist gesichert, die Stadt- und Polizei-Behörden kehrten zu ihren Amts-Arbeiten zurück.“

Die Estafette d'Alger meldet in ihrer neuesten (in Toulon gedruckten) Nummer aus Algier ohne Angabe des Datums: „Die Armee steht noch immer in ihren Stellungen; bei den auf den Anhöhen um die Stadt gelagerten Divisionen fängt die große Hitze an, ihre Wirkungen zu zeigen. Mehrere Soldaten leiden an der Ruhr, die aber bei der Sorgfalt der Gesundheits-Beamten nicht sehr um sich greifen wird. Zwei Regimenter, das 6te und das 49ste, sind unter den Befehlen des General Danremont, der die erste Brigade der zweiten Division kommandirt, von Algier abmarschirt, um von Bona und Lacalle Besitz zu nehmen. Diese Bewegung wird die Unterwerfung des Bey von Konstantine beschleunigen: zugleich sind 2000 Mann nach Oran aufgebrochen, um es zu nehmen. — Die Unvorsichtigkeit einiger Voltigeure des 37sten Regiments, die sich in einem Pulver-Magazin befanden, hat

böse Folgen gehabt. Einige am Boden liegende Pulverkörner, auf welche die Soldaten traten, entzündeten sich; die Funken drangen in ihre Tornister und theilten sich den darin befindlichen Patronen mit, wodurch mehrere Soldaten, und zwar sechs von ihnen schwer, verwundet wurden. Der in der Kassaubah gefundene Schatz beläuft sich auf 65 Millionen in baarem Gelde und in Juwelen."

Dasselbe Blatt enthält folgenden Auszug aus dem Schreiben eines am Bord der Fregatte „Jeanne d'Arc" befindlichen Passagiers: „Am 9. Juli begab sich der Befehlshaber unseres Schiffes, Capitain Lettré, mit einigen Offizieren ans Land, um dem Dey einen Besuch zu machen. Dieser empfing sie freundlich und bezeugte ihnen sein Vergnügen darüber, mit ihnen eine Seereise zu machen. Die Vorbereitungen zur Einschiffung wurden verabredet. Am 10ten wurden die Effecten der Passagiere auf das Schiff gebracht, und am 11ten, um 7 Uhr Abends, kam der Dey mit seinem Gefolge an Bord. Es waren im Ganzen 118 Personen, worunter 58 Frauen. Letztere waren so dicht verhüllt, daß sie an der Hand geführt werden mußten. Alle Männer auf dem Schiffe mußten sich zurückziehen, um diese lange Reihe vorüber zu lassen. Dieser Vorsichts-Maßregel ungeachtet, habe ich einige hübsche Gesichter erblickt, und zwar waren es, sonderbar genug, gerade junge Frauen, denen der Schleier herunter fiel. Wahrscheinlich verstanden sie nicht, ihn mit den Nadeln so gut zu befestigen, wie die alten. Der Dey wird von zweien seiner Schwiegersöhne, deren einer sein Marine-, der andere sein Kriegs-Minister war, ferner von seinem Bruder, der als solcher kein Staatsamt bekleiden durfte, so wie von dem Finanz- und dem Haus-Minister, begleitet. Alle beobachten am Bord des Schiffes ihre alten Gewohnheiten; sie essen und liegen auf Teppichen und behandeln den Dey mit derselben Rücksicht, wie in den Zeiten seiner Größe. Die Frauen sind in ihre Gemächer eingeschlossen und werden von Eunuchen bewacht. Der Dey hat das Ansehen eines guten Mannes, und wenn man ihn sieht, findet man die Handlungen der Milde, die von ihm erzählt werden, glaubwürdig. Vor seiner Erhöhung zum Dey war er Tabackshändler. Die Türken scheinen sich mit Resignation in ihr Schicksal zu fügen. Nie hätte ich geglaubt, daß der Fatalismus sie so glücklich machen könne, wie sie es wirklich sind."

---

* Paris, von demselben Datum. — Die provisorische Municipal-Commission hat heute in einer Adresse an den Herzog von Orleans, Statthalter des Königreichs, erklärt, daß sie in seine Hände die Gewalt niederlege, mit welcher sie seit 5 Tagen bekleidet gewesen. — Um 1 Uhr Mittags verfügten sich sämmtliche hier anwesende Pairs, die Marquis von Pastoret und Semonville an der Spitze, in das Palais-Royal zum Herzog von Orleans, um ihm ihre Ehrfurcht zu bezeugen.

Am heutigen Sonntag waren alle Kirchen, selbst die welche in den Tagen des 27sten, 28sten und 29. Juli in Feld-Spitäler für die Verwundeten verwandelt worden waren, den Andächtigen wieder geöffnet, und der Gottesdienst wurde überall mit gewohnter Ruhe und Feierlichkeit begangen.

Der Herzog von Orleans hat die Summe von 100,000 Fr. zu Gunsten der an jenen denkwürdigen Tagen verwundeten Braven, so wie für die Familien der Gefallenen unterzeichnet.

Auch die Heilkunst ist in diesem großen Augenblicke nicht zurückgeblieben; alle Hospitäler, ohne Ausnahme, waren den Verwundeten geöffnet, und alle Chirurgen dieser Anstalten haben rühmlichst gewetteifert, den Opfern des blutigen Kampfs augenblickliche Hülfe zu leisten. In allen Stadtvierteln, wo man sich schlug, entstanden fliegende Lazarethe, und das Haus jedes Arztes wurde ein Zufluchtsort für unsere Verwundeten. In diesem allgemeinen Wetteifer Gutes zu thun, hat sich das Hôtel-Dieu ganz vorzüglich ausgezeichnet. Im Mittelpunkte von Paris und in der Nähe des mörderischen Kampfs gelegen, spendete es Hülfe an mehr denn tausend Verwundete, und nahm deren über 500 auf. Das Ganze schien, wie durch einen Zauberschlag, in ein einziges großes Feldspital verwandelt. Junge Chirurgen, gefolgt von Tragbahren, hoben die Verwundeten mitten unter dem Gewehrfeuer auf; die, welche nur leichte Wunden hatten, wurden sogleich auf dem Hausflur durch die Sorgfalt der Herren Legros und Jobert, Gehülfen bei der Klinik, verbunden; die schwerer Verwundeten aber in die Säle gebracht, wo sie die Hülfe der höhern Wundarzneikunst durch zahlreiche Aerzte empfingen, unter welchen wir die Herren Dupuytren, Breschet und Sanson, Ober-Wundärzte des Hospitals, und die Herren Meniere, Marx, Guérin, Robert u. s. w. nennen müssen. — Herr Dupuytren leitete das Ganze, und blieb mit seinen eifrigen Mitarbeitern drei Tage und Nächte unausgesetzt auf dem Posten der Ehre und Pflicht. Auch Herrn Desportes, Verwalter des Hôtel-Dieu, dürfen wir nicht vergessen, zu erwähnen; er schien sich zu vervielfältigen, denn er war überall, wo seine Gegenwart nöthig seyn konnte.

Als am 29. July einige Unordnungen in dem Justizpallast statt fanden, sah man einen Rath des königl. Gerichtshofes, in seiner Amtskleidung, das Volk im Namen des Gesetzes anreden, und ihm befehlen, sich zurückzuziehen, was sogleich auf die ehrerbietigste Art und unter dem Rufe: „Es lebe die Obrigkeit!" geschah. Der Herr Rath v. Berny, ein fast blinder Greis, hat bei dieser Gelegenheit eine Ruhe und Geistesstärke bewiesen, die der schönsten Zeiten der Magistratur würdig waren.

Nach dem Beispiele des Herrn Turgot, hat ein anderer Offizier des Garde-Cuirassier-Regiments, am Morgen des 28. July, seinem Obersten folgende Er-

klärung übersandt: „Als ich dem Könige Treue schwur, schwur ich sie zugleich dem Vaterlande; der Umsturz der Gesetze macht es mir zur Pflicht, mich zurückzuziehen. Genehmigen Sie daher, Herr Oberst, meine Dimission.“

In St. Denis hat der Maire, Herr Chambaut, bei Wiederherstellung der Nationalgarde, mit Beihülfe der Herrn Dezobry und Tinthoin, ersterer Commandant, der zweite Staabsoffizier derselben, die vollkommenste Ruhe und Ordnung in der Stadt zu erhalten gewußt. Die Entwaffnung der Gendarmerie und der Königl. Garde ist vor sich gegangen, ohne daß ein Tropfen Blut floß.

Eine der letzten Handlungen des Ministers Peyronnet war die Absetzung des Herzogs von Choiseul, Mitglied des General-Conseils der Vogesen. — Die Wirkung, welche diese Nachricht in dem Departement hervorbrachte, ist schwer zu beschreiben; man betrachtete sie als ein Vorzeichen großer Unglücksfälle, und durch einen ganz besondern Zufall empfing der Herzog die Zufertigung seiner Entsetzung in dem Augenblicke, wo er sich mit seinen ehrenwerthen Collegen über die Mittel berieth, das öffentliche Wohl zu retten und Frankreich auf immer vor eben so gefährlichen als unfähigen Ministern zu bewahren. — Der Herzog von Choiseul hat der Mairie des ersten Arrondissements 500 Fr. zur Unterstützung der Verwundeten der Nationalgarde übersandt.

Madame de Polignac ist Montags Morgens um 11 Uhr von ihrem Landsitz Miremont in Versailles angekommen. Ihr Wagen wurde angehalten, ein Arbeitsmann trat an den Schlag und sagte ihr traurig, indem er auf das bewaffnete Volk zeigte: „Sehen Sie, Madame, in welchen Zustand uns Ihr Gemahl versetzt hat; doch es ist gleich, reisen Sie, an Frauen wollen wir uns deshalb nicht rächen.“ Und der Wagen fuhr ohne Hinderniß weiter.

Eine große Anzahl von Künstlern hat, um das Andenken an das ruhmwürdige Benehmen der Zöglinge der polytechnischen Schule bei den letzten Vorfällen zu erhalten, beschlossen, eine Medaille ihnen zu Ehren schlagen zu lassen. Die Ausführung derselben ist Hrn. Domard übertragen.

In vergangener Nacht bemächtigte sich eine Patrouille der Nationalgarde in der rue de la Chaise, bei Hrn. Charlet, einer bedeutenden Geldsumme, der Herzogin von Angouleme gehörig, in dem Augenblicke, wo man sie aus Paris bringen wollte. Ein Mann, mit Obersten-Epaulets, welcher eben zu Pferde steigen wollte, erklärte 500,000 Francs in Banknoten bei sich zu haben; einige andere Chatoullen wurden gleichfalls angehalten; vier gesattelte Pferde standen bereit. Alles wurde nach dem Rathhause gebracht.

Die Kammer der Notare von Paris hat heute Morgen die Summe von 10,000 Fr. zur Unterstützung der Verwundeten und der Wittwen und Waisen der Gebliebenen bestimmt. — Der Eigenthümer des großen Hôtel de Bussy, in der Straße dieses Namens, opfert zu gleichem Zweck einen Monat lang den Miethzins aller bei ihm wohnenden Fremden, welche denselben an einen bestimmten Notar zu entrichten ersucht werden.

Die Klassen der verschiedenen Lehranstalten in Paris, werden Montag den 2. August wieder eröffnet werden. — Wir können versichern, daß der Herzog von Orleans seinem zweiten Sohne, dem Herzog v. Nemours, Zögling der zweiten Klasse im Collège Heinrich IV., befohlen hat, unmittelbar seinen Platz unter seinen Kameraden wieder einzunehmen.

Morgen wird das Odéon-Theater eine Vorstellung zum Besten der Wittwen und Waisen der Tage des 27sten, 28sten, 29. Juli, das Théatre français aber zu gleichem Zweck 12 Vorstellungen geben.

Der Garten der Tuilerieen, des Pallastes Luxemburg und der Pflanzengarten stehen dem Publikum wieder offen; Wagen beginnen wieder in Paris herum zu fahren.

Nachricht und Bitte an das Publikum. — Alterthümliche Waffen, die jetzt nicht mehr gebraucht werden können, Helme, Schilde, Rüstungen, Modelle im kleinen von allem, was die Kriegskunst betrifft, und eine Menge anderer Gegenstände, kostbar durch ihr Alterthum, ihren Werth und ihre schöne Arbeit, sind aus dem Artillerie-Museum weggenommen worden. Diejenigen Personen, in deren Händen diese Gegenstände sich befinden, werden im Namen der Ehre aufgefordert, sie in das Central-Artillerie-Depot, Platz St. Thomas d'Aquin, zurückzubringen. —

Als das Volk in das Louvre eingedrungen, war seine erste Sorge die Aufsuchung der Schweizer, die es so mishandelt hatten. Es bemächtigte sich des Museums der Malerei und das der Medaillen. In der Hitze dieser Nachsuchung wurden die Glasfenster der Schränke im Museum der Vasen zertrümmert, und das Museum vermißt heute einige Vasen aus dem 15ten und 16ten Jahrhunderte, die schwer zu ersetzen sind und deren einziger Werth in ihrem Alterthum besteht. Der Verlust dieser Vasen würde eine Sammlung unvollständig machen, die von unschätzbarem Werthe für das Studium der Geschichte und der Denkmäler der Kunst. Uebrigens vermuthet die Administration des Museums mit Grund, daß diese Gegenstände nur von aufgeklärten Kunstfreunden, welche sie zerstört zu sehen fürchteten, an sich genommen seyn können, und die sich beeilen werden, sie ihr ehestens zurückzusenden; die Administration wird von der lebhaftesten Dankbarkeit durchdrungen seyn, und keine Gelegenheit verabsäumen, sie ihnen zu bezeugen.

Beilage

Beilage zu No. 188. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 13. August 1830.

Frankreich.

Aus Toulon wird unterm 28. July geschrieben: „Die Fregatte Jeanne d'Arc wollte am 23sten d. M. den Hafen von Mahon verlassen; sie wird in Neapel anlegen, wo der Dey einige Zeit zu verweilen wünscht, und ihn von dort nach Livorno bringen. Das Linienschiff Duquesne, vom Schiffscapitain Bazoche befehligt, ist von Algier, das es am 16ten d. M. verlassen hat, hier angekommen. Am Bord desselben befinden sich 350 von der Ruhr befallene Kranke, der Befehlshaber des Ingenieur-Corps der Expeditions-Armee, General Valazé, einige Stabsoffiziere und 11 Millionen baaren Geldes. Das Linienschiff Marengo hat 15 Millionen gebracht. Die Corvette Astrolabe und die Bombarde Finistère sind ebenfalls hier eingelaufen; die erstere kommt von Mahon und berichtet, daß der Gesundheitszustand in dem dortigen Militair-Lazareth höchst befriedigend ist. — Graf Bourmont hat eine bedeutende Anzahl von Straußen, die man in den Besitzungen des Dey's von Algier fand, nach Frankreich geschickt und zwei davon der Stadt Toulon, für ihre Menagerie, geschenkt; die übrigen sollen nach Paris gesandt werden. Auch die übrigen Generale haben deren hierher geschickt."

Paris, vom 2. August. — Der Messager des chambres meldet über die Abreise des Königs Folgendes: „Karl X. und seine Familie sind auf der Reise nach Rambouillet vorgestern Nachmittag gegen 3 Uhr durch St. Cyr gekommen. Ein Gensd'armerie-Detaschement zu Pferde eröffnete den Zug. Hierauf kamen etwa 200 Gardes du Corps und demnächst die Hof-Equipagen. Der König selbst, so wie der Dauphin, waren zu Pferde und von Gardes du Corps, Kürassieren und Gensd'armen umgeben. Diese Truppen mochten zusammen etwa 1500 Mann ausmachen; sie führten 6 Stück Geschütz mit sich." Die Gazette de France fügt hinzu, der König habe die Nacht in Rambouillet zubringen und am folgenden Morgen nach Chartres weiter reisen wollen. Dem Globe zufolge, waren Se. Majestät vorgestern in aller Frühe von St. Cloud aufgebrochen.

Der provisorische Finanzminister, Baron Louis, hat dem Messager zufolge, durch den Telegraphen den in Toulon befindlichen Schatzbeamten Befehl ertheilt, die aus Algier gekommenen 15 Millionen nur der gegenwärtigen Regierung zu überliefern; er hat zur Antwort die Versicherung erhalten, daß seine Befehle vollzogen werden würden.

Straßburg, vom 2ten August. — Heute sind hier auf Befehl des Präfekten folgende telegraphische Depeschen angeschlagen worden: 1) Paris den 31sten July 1830, um 8 Uhr Abends. Der Kriegsminister an den Herrn Gen.-Lieut., Oberbefehlshaber der 5ten Militairdivision. „Stellen Sie sogleich jede Truppenbewegung ein, welche Ihnen etwa könnte befohlen worden seyn. Die Revolution ist in Paris beendigt. Der Herzog von Orleans ist so eben zum General-Statthalter des Königreichs ernannt worden. Lassen Sie die dreifarbige Kokarde aufstecken. Alle Truppen haben sich mit den Bürgern vereinigt. Paris beharrt einstimmig auf der Handhabung der Verfassungsurkunde. Ich mache Sie für die Vollziehung dieser Depesche verantwortlich. Paris gleicht in diesem Augenblicke einem verschanzten Lager; es ist verrammelt, und 100,000 Mann der besten Truppen vermöchten nicht einzudringen. Melden sie mir den Empfang dieser Depesche durch den Telegraphen. Unterz. Gr. Gerard Kriegsminister. Als gleichlautende Abschrift: der Gen.-Lieut. Oberbefehlshaber der 5ten Militairdivision: Unterz. Vicomte Caster. 2) Paris den 1sten August, um 8 Uhr Abends. Der Minister des Innern, an den Herrn Präfekten des Niederrheins. Ich befehle Ihnen, bei Ihrer persönlichen Verantwortlichkeit, auf der Stelle und feierlich bekannt zu machen was folgt: Der Herzog von Orleans ist als General-Lieutenant des Königreichs ausgerufen worden. Der König ist von St. Cloud abgereiset, und hat seinen Hofstaat verabschiedet. Die Deputirten werden baldmöglichst nach Paris berufen."

Paris, vom 3ten August. — In der Sitzung der Deputirten am 2ten August wurde die große Deputation, welche den Lieutenant-General des Königreichs am Eröffnungstage der Session abholen soll, durch das Loos bestimmt. Die Deputirten beschlossen, das alte Costüm, worauf sich die gestickten Lilien befinden, nicht mehr zu tragen, sondern in schwarzem Kleide der Sitzung beizuwohnen.

Nach einigen Zeitungen ist Karl X. am 31. Juli Abends von Trianon abgereist; er hat zu Rambouillet übernachten und am folgenden Morgen nach Chartres abgehen sollen. Der Courrier fügt hinzu, er habe 10 bis 12,000 Mann und einen Artillerie-Train von 50 Kanonen in seinem Gefolge gehabt. Dieses Journal versichert, Karl X. nehme seinen Weg nach der Vendee, wo er den General Donnadieu erwarte.

Die letzte von Karl X. zu St. Cloud unterzeichnete Ordonnanz ist die Aufhebung der polytechnischen Schule.

Der General Lamarque ist mit dem Oberkommando der westlichen Departemente, von den Pyrenäen an bis zum Morbihan, bekleidet. Auf Befehl des Lieutenant-General des Königreichs sind ihm Vollmachten gesandt worden; und die populäre Wahl zeigt an, daß diese Departemente nicht ungestraft durch die Feinde der Freiheit beunruhigt werden dürften. (Kölner Z.)

Der Messager des Chambres will wissen, daß die Herren v. Montbel und Capelle die einzigen Minister wären, die sich noch in der Umgebung des Königs befänden; wohin sich die übrigen fünf Minister gewendet, sey völlig unbekannt. Der Temps behäuptet, das Herr von Peyronnet in Tours verhaftet worden sey.

Der Herzog von Laval-Montmorency ist gestern aus London hier eingetroffen.

Die Straßen in Paris nehmen ihre alten Namen aus den Zeiten der Republik und des Kaiserreichs wieder an.

Das Denkmal, welches man zum Andenken des Herzogs von Berry errichtete, soll nun den Einwohnern von Paris, die in dem letzten Kampfe fielen, gewidmet werden.

Man hat den Plan einer vollständigen Gegenrevolution unter den Papieren der Dauphine gefunden. Er wird bald bekannt gemacht werden.

Die Nachricht von der Zusammenziehung der belgischen Truppen an den Gränzen Frankreichs ist ungegründet. — Viele Familien aus Frankreich flüchten nach den Niederlanden. (Kölner Z.)

Der Baron J. v. Rothschild hat der städtischen Commission für die Verwundeten, so wie für die Wittwen und Waisen der Gebliebenen, die Summe von 15000 Fr. zustellen lassen.

Die in der Expedition des Constitutionnel eingegangenen Unterstützungs-Summen betragen bis heute 53,865 Fr.

Der Moniteur giebt nachstehende telegraphische Depesche des die 19te Militair-Division befehligenden Generals an den Kriegs-Minister: „Lyon, 1. August um 1 Uhr Mittags. Gestern herrschte von 6 Uhr Morgens bis 4 Uhr Nachmittags große Verwirrung. Die Ruhe stellte sich jedoch auf das von der Civil-Behörde gegebene Versprechen, eine Eliten-Compagnie städtischer Garden zu bilden, wieder her. Die Polizei in der Stadt wird gemeinsam mit der Nationalgarde gehandhabt. Die Truppen sind in ihre Kasernen zurückgekehrt, ohne daß auch nur das geringste Gefecht stattgefunden hätte. Abends war die Stadt ruhig, wie wenn am Tage nichts geschehen wäre."

Ein Brief aus Ostende meldet, daß der König Karl X. dort erwartet werde.

Die Genter Zeitung sagt: Ein Brief aus Lille meldet, daß man glaubte, der König sey vor dem Thore von Bethune. Der Einzug ward ihm von der Nationalgarde verweigert.

Ein am 30sten in Gent angekommener Handels-Courier hat auf dem Wege keine Postpferde bekommen können und ist genöthigt gewesen, den Weg bis Cambray zu Fuß zurückzulegen. Der Mangel an Postpferden rührt daher, daß die Nationalgarde in allen Städten dieselben requirirt, um alle Artillerie, die man auffinden kann, nach Paris zu bringen. Der Courier begegnete der Nationalgarde von Douai, die 5 — 6000 Mann stark, mit 30 Kanonen nach Paris marschirte.

---

* Ebendaher von demselben Datum. — Der Herzog von Bourbon, Prinz von Condé, hat zum Besten der Verwundeten ꝛc. 6000 Fr. unterzeichnet. Von allen Seiten gehen patriotische Geschenke ein; zu erwähnen sind besonders die Herren Fould, Banquier, der 10000 und Hebert, Hauseigenthümer, welcher 4000 Fr. gegeben hat.

Heute kam der Marquis von Laroche-Jaquelain hier an, um im Namen Karls X. freies Geleite für ihn und seine Familie zu erbitten. Fünf Commissarien sind ernannt worden, um seine Reise bis zur Grenze zu sichern, und zwar: der Marschall Herzog von Treviso und der Herzog von Coigny, Pairs von Frankreich, der Colonel Jacqueminot und Hr. v. Schonen, Deputirte, und Hr. Odilon-Barrot, Advocat.

Ein Vorfall, der die traurigsten Folgen hätte nach sich ziehen können, ereignete sich diesen Morgen in der Kirche St. Gervais, gerade in dem Augenblick, wo das Todtenamt zu Ehren der für die Sache des Vaterlandes Gebliebenen abgehalten wurde. Ein Flintenschuß aus einem Fenster nahe bei der Kirche unterbrach die heilige Handlung. Die Kugel ging durch das Kleid eines der Assistenten und dann dicht bei den Herren Cronier, Maire des 9ten Arrondissements, und Alex. Lenoble, welche mit dem Stadtrathe dieser rührenden Feierlichkeit beiwohnten, vorbei. Nach einer auf der Stelle gemachten genauen Untersuchung ergab es sich, daß ein junger Handwerker, aus reinem Unverstande, die Ursache des Lärmens gewesen war.

Die Gewölbe und Werkstätten sind wieder offen; eine Menge Arbeiter ist mit Herstellung des Straßenpflasters beschäftigt, um das Fortkommen der Fuhrwerke zu erleichtern. Die Hallen waren diesen Morgen mit Lebensmitteln reichlich versehen. Doch war die Börse noch nicht wieder geöffnet; man glaubt, daß es erst Mittwoch oder Donnerstag geschehen werde. —

Die Herzogin v. Orleans, in Begleitung der Prinzessinnen, ihrer Töchter, besuchte heute Mittag die Verwundeten in den verschiedenen Hospitälern.

Paris, vom 4. August. — Gestern Mittag wurden die beiden Kammern von dem Statthalter des Königreichs, Herzog von Orleans, feierlich eröffnet.

Am Schlusse seiner Rede verkündete der Herzog der Versammlung, daß ihm am vorigen Abend die Urkunde eingehändigt worden sey, durch welche Se. Majestät der König Karl X., so wie Se. Königl. Hoheit der Dauphin zu Gunsten des Herzogs von Bordeaux der Krone entsagen. Nachstehendes ist der Inhalt dieser im heutigen Moniteur publicirten, die Aufschrift: „An Meinen Vetter, den Herzog von Orleans, Statthalter des Königreichs", führenden Akte:

„Rambouillet, 2. August 1830.

Mein Vetter! Ich empfinde zu tiefen Schmerz über die Uebel, welche Meine Völker heimsuchen oder sie noch bedrohen könnten, als daß Ich nicht hätte ein Mittel suchen sollen, denselben vorzubeugen. Ich habe daher den Entschluß gefaßt, zu Gunsten Meines Enkels, des Herzogs von Bordeaux, der Krone zu entsagen. Der Dauphin, der Meine Gesinnungen theilt, verzichtet gleichfalls zu Gunsten seines Neffen auf seine Rechte. Sie werden daher in Ihrer Eigenschaft als Statthalter des Königreichs die Thronbesteigung Heinrichs V. zu proklamiren haben. Sie werden außerdem alle Maßregeln nehmen, so weit es Sie betrifft, um Regierungsformen während der Minderjährigkeit des neuen Königs festzustellen. Ich beschränke Mich hier, diese Bestimmungen kund zu thun. Es ist dies ein Mittel, um noch vieles Unglück abzuwenden. Sie werden Meine Absichten dem diplomatischen Corps mittheilen, und die Proclamation, durch welche Mein Enkel unter dem Namen Heinrich V. als König anerkannt wird, baldmöglichst zu Meiner Kenntniß bringen. Ich beauftrage den General-Lieutenant, Vicomte v. Foissac-Latour, Ihnen diesen Brief zuzustellen. Er hat den Befehl, sich mit Ihnen über die Anordnungen zu verständigen, die zu Gunsten der Personen, welche Mich begleitet haben, zu treffen sind, nicht minder auch über die geeigneten Anordnungen in Betreff Meiner und Meiner übrigen Familie. Wir werden demnächst die andern Maßregeln feststellen, welche eine Folge des Regierungswechsels sind. Ich erneuere Ihnen, Mein Vetter, die Versicherung der Gesinnungen, mit denen Ich bin

Ihr wohlgeneigter Vetter

Karl.

Ludwig Anton."

England.

London, vom 31. Juli. — Bei einer öffentlichen Versammlung, die am vorigen Mitttwoch in Dublin stattgefunden, verkündete der Lord-Mayor dieser Stadt, daß er Ursache habe, zu glauben, Se. Majestät würden im Monat October d. J. die Hauptstadt Irlands mit Ihrem Besuche beglücken.

Am vergangenen Montag hielt der politische Verein in Birmingham seine erste jährliche Versammlung, wobei mehr als 20,000 Menschen gegenwärtig waren. Sir F. Burdett hielt bei dieser Gelegenheit dem Könige eine glühende Lobrede.

In der Rede, die Herr Brougham an die versammelten Wähler von Yorkshire hielt, sagte er zunächst, daß er, um den Einwurf, er sey kein Bewohner dieser Grafschaft, zu beseitigen, bereits Ordre gegeben habe, ein Freigut in Yorkshire in seinem Namen zu kaufen. Er gestand, daß ihm die Aufforderung, hier als Kandidat aufzutreten, ganz überraschend gekommen sey, und daß er es noch vor einem Monate kaum für möglich gehalten hätte, sich den Wählern von York gegenüber zu sehen. In Bezug auf seine politische Denkweise sagte er: „Das erste Votum, das ich abgab, als ich in das Parlament eintrat, war für die Freiheit der Presse, und das letzte Votum, das von mir ausging, war auf Abschaffung der Negersclaverei gerichtet. Von jenem ersten bis zu diesem letzten Votum ging mein ganzes Bestreben in meinen Reden wie in meinen Handlungen dahin, die Rechte, Interessen und Gerechtsame meiner Mitbürger zu wahren und mich gegen Unterdrückung, Tyrannei, so wie überhaupt gegen jeden Mißbrauch, er mochte noch so heuchlerisch versteckt seyn, aufzulehnen. Eine große Frage ist kürzlich dadurch zur Entscheidung gekommen, daß allen unseren Mitbürgern religiöse Freiheit und gleiche Rechte bewilligt worden sind. Viele Freunde haben in Bezug auf diese Frage mit mir nicht übereingestimmt; vortreffliche charakterfeste Männer und viele eifrige Vertheidiger jeder Art von Freiheit wollten doch den Katholiken keine Zugeständnisse bewilligen. Nun, diese Frage ist einmal beseitigt, und ein toleranter Herrscher, unser allerhuldreichster König, ist jetzt auf dem Throne. Möge seine Regierung eine glänzende werden; nicht glänzend durch Siege, denn diese hasse und verabscheue ich, weil ich den Krieg überhaupt als etwas Unchristliches hasse und verabscheue; (hört! hört!) nicht glänzend durch unermeßliche Verschwendungen auf einen prächtigen Hofstaat oder an unabhängige Männer, um sie von ihren politischen Grundsätzen ab- und in das Oberhaus einzuführen — sondern glänzend durch Alles, was einem christlichen Fürsten und dem Souverain eines freien Volkes wahrhaft zur Zierde gereichen kann, wenn er die Rechte seiner Unterthanen aufrecht erhält und schützt, wenn er Handel und Gewerbe ihrer ursprünglichen Beschränkungslosigkeit zurückgiebt und die harten Gesetze, welche das Brot theuer machen, ohne doch dem Ackerbau zu nutzen, abschafft. Der König, meine Herren, hat den Thron bestiegen, indem er den Wunsch aussprach, daß aller religiöse Streit für immer beseitigt seyn und kein Versuch gemacht werden möge, ihn wieder zu erneuern. Ich sage „Amen!" zu diesem Wunsche, füge aber noch den andern hinzu, daß nicht bloß die Katholiken, sondern überhaupt alle gewerbfleißigen Klassen dieses Landes emancipirt werden mögen. Kein ausschließendes Monopol soll ferner noch aufrecht erhalten werden, weder ein Monopol der ostindischen Compagnie, noch ein Monopol der

Landbesitzer. (Hört! hört!) Auch über Parlamentsreform sey mir ein Wort zu sagen gestattet. Ich habe diese Frage immer unterstützt, immer dafür gesprochen und dafür gestimmt; allein man fragt mich, ob ich nicht gegen Herrn O'Connels Antrag gestimmt habe, und ich antworte darauf Nein! Denn ich opponirte dem Herrn O'Connel nicht, weil ich seinem Antrage überhaupt entgegen war, sondern weil ich einen Theil desselben, nämlich das Stimmen durch Kugelung, mißbilligte. Meine Mitbürger sollen als Männer vortreten und offen darlegen, wofür sie stimmen; das ist meine Meinung, und darum sagte ich, daß Kugelung noch keine Reform sey. Drei Fragen sind es besonders, die, wie ich glaube, durch Ihr Beispiel und durch Ihre Anstrengungen eben so durchgeführt werden können, wie die in der Grafschaft Clare geschehene Wahl die katholische Frage zur Entscheidung brachte. Diese drei Fragen sind: Parlamentsreform, eine Revision der Korngesetze und die Abschaffung der Sclaverei in den Colonien. Der Erfolg Ihrer heutigen Wahl kann diese drei großen Fragen, wenn auch nicht sogleich erledigen, doch ihrer Erledigung um Vieles näher zuführen."

Der Courier meldet, daß, amtlichen Depeschen aus Paris zufolge, bei den Kämpfen der drei Tage vom 27. bis 29. July 3000 Militairs und nahe an 6000 vom Volke und von der Nationalgarde auf dem Platze geblieben seyen.

An unserer Börse waren in Folge der Nachricht, daß in Paris Ruhe und Ordnung hergestellt seyen, die Course sowohl einheimischer als auswärtiger Staatspapiere sehr fest. In französischer Rente ging jedoch noch nichts wieder um, weil man erst die Eröffnung der Pariser Börse, die auf den 5ten verlegt worden ist, abwarten will. Aus der Provinz waren Ordres eingegangen, dreiprocentige Rente à 60 einzukaufen; bisher hat sich jedoch noch Niemand willig finden lassen, den vorsichtigen Speculanten der Provinz zu solchen Course etwas herzugeben.

Rußland.

St. Petersburg, vom 31. Juli. — Der General-Adjutant und Divisions-General der polnischen Truppen, Kurnatowski, hat den St. Annen-Orden erster Klasse, mit der Kaiserlichen Krone verziert, erhalten.

Der Polnische Brigade-General, Graf Przebendowski, ist zum Ritter des St. Annen-Ordens erster Klasse ernannt worden.

In Folge Allerhöchster Genehmigung, ist auf Verfügung des Herrn Ministers des Innern in Pensa ein neuer Kaufhof erbaut worden, dessen Einweihung nunmehr vor Kurzem stattgefunden hat.

Miscellen.

Ludwig Philipp Herzog von Orleans ist geboren am 6. Oktober 1773, vermählt am 25. November 1809 mit Maria Amalie, Schwester des jetzt regierenden Königs von Sicilien. Seine am Leben befindlichen Kinder sind: Ferdinand Philipp, Herzog v. Chartres, geb. 1810; Louise Maria Theresia, Mademoiselle von Orleans; Maria Christine, Mademoiselle von Valois; Ludwig Carl, Herzog v. Némours; Marie Clementine, Mademoiselle v. Beaujalais; Franz Ferdinand, Fürst v. Joinville; Heinrich Eugen, Herzog von Aumale; Anton Maria, Herzog v. Montpensier. Von seinen Geschwistern ist Eugenia, Mademoiselle v. Orleans, noch am Leben.

Ein tragischer Vorfall ereignete sich am 29sten v. M., des Morgens, bei Barmen. Eine Familie (Vater, Mutter und 3 Kinder) nahm mit einem einspännigen Fuhrwerk den Weg über die Höhe nach Elberfeld. Bei der Abfahrt von der ersten Berghöhe am Loh löste sich die Scheere; der unbespannte Wagen rollte fort, und stürzte in einen durch Gesträuch verdeckten Abgrund. Die Mutter fand auf der Stelle den Tod, welchen 6 Kinder betrauern. Der Vater und ein Sohn, 11 Jahr alt, wurden bedeutend, jedoch nicht lebensgefährlich beschädigt; die beiden jüngsten Kinder, Töchterchen von 7 und ½ Jahren, blieben unverletzt.

Verbindungs-Anzeige.

Die am 10ten d. M. vollzogene eheliche Verbindung unserer Tochter Emilie, geb. Wende, mit dem Seminarienlehrer Herrn E. Richter zeigen wir unsern geehrten Verwandten und Freunden hierdurch ganz ergebenst an.

Controlleur Busold und Frau.

Als Neuvermählte empfehlen sich
E. Richter.
E. Richter.

Theater-Nachricht.

Freitag den 13ten: Concert der Pianistin Dlle. Belleville aus Paris. 1) Großes Concert von Kalkbrenner fürs Pianoforte, vorgetragen von Dlle. Belleville. 2) Variationen mit Begleitung des Orchesters, componirt und vorgetragen von Dlle. Belleville. Zwischen der ersten und zweiten Piece wird aufgeführt: Johann von Paris. Komische Oper in 2 Aufzügen. Nach dem Französischen von Joseph Ritter v. Seyfried. Musik von Boyeldieu.

Preise der Plätze:

Ein Platz in den Logen des ersten Ranges	1 Rtl. — Sgr.
Ein Platz in den gesperrten Sitzen	— 20 —
Ein Platz im Parterre	— 15 —
Ein Platz in den Gallerie-Logen	— 10 —
Ein Platz auf der Gallerie	— 5 —

Alle Abonnement- und Freibillets, ohne Ausnahme, sind heute ungültig.

In W. G. Korn's Buchhandl. ist zu haben:

Charte, la, constitutionelle, das ist: Verfassungs-Urkunde der Franzosen. Französisch und deutsch. gr. 8. Berlin. geh. 7 Sgr.

Nösselt, F., Handbuch der Geographie für Töchterschulen und die Gebildeten des weiblichen Geschlechts. 3r Thl. gr. 8. Königsberg. 2 Rthlr.

Pestalozzi, P., Vaterlehren in sittlichen Wortdeutungen. Ein Vermächtniß an seine Zöglinge. Bewahrt und gesammelt von H. Krüsi. gr. 8. Trogen. br. 10 Sgr.

Ramshorn, Dr. L., Lateinische Grammatik. 2 Thle. 3te umgearb., verb. und verm. Aufl. gr. 8. Leipzig. 2 Rthlr. 27 Sgr.

Salfi, F., Historisch-kritischer Versuch über das italienische Lustspiel. Nach dem Italienischen von A. Reumont. 8. Aachen. br. 15 Sgr.

Charte constitutionnelle de la France. Lois sur les élections. Lois sur les délits de la presse. Loi relative aux journaux. Ordonnances du Roi du 25 Juillet 1830. in 12. br. 10 Sgr.

Charte constitutionnelle de la France. Les ordonnances. (Extrait du précédent) in 12. br. 4 Sgr.

Bekanntmachung.

Es sollen die pro 1830 in den Geschäftszimmern der hiesigen Königlichen Regierung und des Königl. Consistoriums vorzunehmende und auf 136 Rthlr. 9 Sgr. 3 Pf., 49 Rthlr. 4 Sgr. und resp. 27 Rthl. 15 Sgr. veranschlagte Ofen-Reparaturen und neue Aufstellung derselben an den Mindestfordernden verdungen werden, wozu der Termin auf den 19ten August c. vor dem Regierungs-Secretair Gerst im Königl. Regierungshause 11 Uhr anberaumt worden ist, bei welchem sich diejenigen, welche diese Arbeit zu übernehmen geneigt sind, zu melden haben und wo der Anschlag der zu bewirkenden Herstellungen eingesehen werden kann.

Breslau den 7ten August 1830.

Königl. Preuß. Regierung.

Oeffentliche Vorladung.

In der Myslowitzer Waldung, unweit Wessola und Nicolai, sind in der Nacht vom 17ten zum 18ten Juny d. J. acht Stück aus Polen eingeschwärzte Ochsen angehalten und in Beschlag genommen worden. Da die Einbringer dieser Gegenstände entsprungen und diese, so wie die Eigenthümer derselben unbekannt sind, so werden dieselben hierdurch öffentlich vorgeladen und angewiesen, a dato innerhalb 4 Wochen und spätestens am 13ten September d. J., sich in dem Königl. Haupt-Zoll-Amte zu Berun-Zabrzeg zu melden, ihre Eigenthums-Ansprüche an die in Beschlag genommenen Objecte darzuthun, und sich wegen der gesetzwidrigen Einbringung derselben und dadurch verübten Gefälle-Defraudation zu verantworten, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß die Confiscation der in Beschlag genommenen Waaren vollzogen und mit deren Erlös nach Vorschrift der Gesetze werde verfahren werden. Breslau den 25sten July 1830.

Der Geheime Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Direktor. v. Bigeleben.

Bekanntmachung.

Am 17ten July d. J. ist an dem Oder-Ufer von Ransern, Breslauschen Kreises, ein schon ganz in Fäulniß übergegangener männlicher Leichnam von ungewöhnlicher Größe und Stärke aufgefunden worden. Er war mit einem Hemde von mittlerer Feinheit ohne Namenszeichen und mit kurzen leinenen Schwimmhosen, welche vorn aufgeschlützt und zugeknüpft, hinten aber geflickt waren, bekleidet. So viel die Untersuchung ergab, läßt sich auf ein Alter zwischen 40 und 50 Jahren schließen. Wer über die persönlichen Verhältnisse dieses Menschen und über die Art wie derselbe sein Leben eingebüßt, etwas Näheres anzugeben vermag, wird hierdurch aufgefordert, dem unterzeichneten Gericht Anzeige zu machen. Breslau den 30sten July 1830.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Auctions-Anzeige.

Laut resp. Ordre Eines Königlichen Hohen Krieges-Ministerii, sollen im hiesigen Train-Depot in der Remise No. V. auf der Wiese des Bürgerwerders gelegen, eine Anzahl von Pelz, Chabraquen und alten wollenen Reit- und Packsattel-Unterdecken, den 17ten August d. J. an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden.

Breslau den 11ten August 1830.

Königliches Train-Depot.

v. Stromberg, Capitain. Mikeleitis, Premier-Lieutenant.

Edictal-Citation.

Der aus Zobten gebürtige Brauerbursche Johann Joseph Schindler, welcher in dem Jahre 1810 in einem Alter von 18 Jahren, in Silberberg als Freiwilliger in Preuß. Militair-Dienste getreten ist, hat bis jetzt von seinem Leben und Aufenthalte keine Nachricht gegeben und soll auf Antrag seiner Geschwister, für todt erklärt werden. Der Johann Joseph Schindler wird demnach, zufolge dieses Antrages, nebst seinen etwa zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmern hierdurch vorgeladen, sich innerhalb 9 Monaten, spätestens aber in dem vor dem Deputirten Herrn Kammer-Rath Thalheim, auf den 17ten November 1830 Vormittags um 10 Uhr angesetzten Termine, in dem Geschäfts-Lokale des Herzogl. Fürstenthums-Gerichts persönlich oder schriftlich zu melden, der rc. Schindler, um sich über sein Leben auszuweisen, dessen unbekannte Erben aber, um sich als solche zu legitimiren. Sollte sich aber in diesem Termine Niemand melden, so wird der Johann Joseph Schindler für todt erklärt und sein im Deposito des unterzeich-

neten Fürstenthums-Gerichts befindliches, aus circa 500 Rthlr. bestehendes Vermögen, an seine Geschwister, als nächste bekannte Intestat-Erben verabfolgt werden. Oels den 30. December 1829.

Das Herzogl. Braunschweig Oelssche Fürstenthums-Gericht.

Bekanntmachung.

Zu Folge Befehls Einer Königl. Hochlöblichen Regierung zu Breslau vom 5ten July ad III. 26. July c. XII. ist zum Verkauf einiger Sorten Brennhölzer im Forst-Revier Schöneiche per Licitation auf den 30sten d. Mts. früh um 9 Uhr im hiesigen Oberförsterei-Etablissement Termin anberaumt worden. Die zum Verkauf disponirten Hölzer befinden sich:

I. Beim Distrikt Klein-Kreidel.

96 Klaftern Kiefern Scheitholz.

II. Beim District Tarxdorff:

a) 26 Klaftern Eichen Scheitholz,

b) 77 Klaftern Eichen Stock- und Astholz.

c) 32½ Klftr. Eichen Stock oder Rumpfenholz.

Die Districts-Forstbedienten sind angewiesen, die zum Verkauf genannten Hölzer auf Verlangen der Käufer örtlich vorzuzeigen; und Kauflustige werden eingeladen, in dem angesetzten Termine zu erscheinen und ihre Gebote mit Vorbehalt hoher Genehmigung zu Protokoll geben zu wollen. Die anderweitigen Bedingungen des Verkaufs werden am Tage des Termins bekannt gemacht werden.

Schöneiche den 6ten August 1830.

Königliche Forst-Verwaltung.

Subhastation.

Schulden halber subhastiren wir die, zu Lubetzko Lublinitzer Kreises und Herrschaft, sub Nro. 2. des Hypothekenbuches belegene auf 772 Rthlr. 15 Sgr. gerichtlich taxirte jetzige Einnehmer Waniekſche Freistelle in terminis den 15ten July, 16ten August und 16ten September, loco Lublinitz, wovon der letzte peremtorisch ist, wozu wir Kauflustige hiermit vorladen.

Lublinitz, den 6ten Juny 1830.

Das Gerichts-Amt Lublinitz.

Den Verkauf

einer hiesigen vorstädtischen, so angenehm gelegenen als höchst anständigen Besitzung, mit großem Garten, vortrefflichst im Stande und bei dem großen und bequemen Raum der Wohn- und Nebengebäude, sich zu jedem Gewerbe und Fabrik-Unternehmen eignet, weiset nach

Ignatz Jacobi, Carlsstraße No. 38.

Saamen-Roggen

auf leichtem Boden gewachsen, von ausgezeichneter Qualität und Vollkommenheit, hat auch dieses Jahr wieder das Dom. Kaschewen bei Winzig zu verkaufen.

---

1) Einige schuldenfreie Herrschaften (worunter eine à circa 200,000 Rthlr. in der angenehmsten Gegend Schlesiens, welche alle Realitäten, schöne Wohn- und Wirthschaft-Gebäude hat und wo das anzulegende Capital wenigstens 7 bis 8 pro Cent jährl. Rente bringt, was durch mehrjährige Rechnungen nachgewiesen werden kann,) sind unter sehr billigen und vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen.

2) Auch ist ein schönes Rittergut in der Nähe von Fischbach und Warmbrunn im Preise von circa 60,000 Rthlr. nachzuweisen. Dasselbe hat circa 1200 Schfl. Aussaat, 1000 Morgen Wald, Teiche, bedeutenden Torfstich, welcher allein an 600 Rthlr. jährl. Gewinn bringt, Wiesen, und ist in jedem Betracht so wie die Wohn- und Wirthschafts-Gebäude in gutem Stande.

3) Capitalien von welcher Höhe sie auch sind, werden auf sichere Hypotheken und Wechsel stets beschafft vom Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Subscriptions-Einladung
für das kaufmännische Publikum.

Bis Ende nächsten Monats erscheint:

Kaufmännisches Correspondenz-Buch
für Jünglinge die sich der Handlung widmen.

Zur Uebung in der deutschen Correspondenz und zum Uebersetzen in die englische und französische Sprache bearbeitet. Nebst einer

Erklärung kaufmännischer Ausdrücke
von Moritz Morgenbesser.

gr. 8. circa 15 — 18 Bogen. Subscript.-Preis 25 Sgr.

Der dem Publikum bereits durch Herausgabe mehrerer kaufmännischen Werke, rühmlichst bekannte Herr Verfasser, wünscht durch obiges Buch einem vielfach gefühlten Bedürfnisse abzuhelfen. Es dient sowohl zur Uebung im Briefschreiben in jedem vorkommenden Falle der kaufmännischen Correspondenz, erläutert durch eine Menge Muster-Briefe mit den darauf passenden Antworten, als auch zum Uebersetzen in die englische und französische Sprache. Bei den Briefen sind die Vocabeln immer darunter bemerkt, so daß es Jedem leicht wird, welcher dieser Sprache nicht ganz mächtig ist, solche in beide überzutragen. Ueber jede Art des Geschäfts-Zweiges geht eine kurze Erklärung voran und kann es daher jeder Anfänger ohne Hülfe eines Lehrers zweckmäßig gebrauchen. Der Laden-Preis wird nach Erscheinung erhöht und die Namen der resp. Subscribenten dem Werke vorgedruckt.

Breslau im August 1830.

G. P. Aderholz, Buch- und Musikhandlung.

Aufforderung und Bitte an alle Schlesier

zur Unterzeichnung
auf den für das Jahr 1831 erscheinenden Volkskalender:

Der Wanderer,

ein schätzbares Volksbuch, das die ihm von je geschenkte freundliche Aufnahme durch Reichhaltigkeit seines Inhalts und ächte Gemeinnützigkeit gerechtfertigt hat.

Die Buchhandlung Johann Friedrich Korn des Aelteren,

erbietet sich jedem Beförderer des vaterländischen Unternehmens bei einer Bestellung von 10 Exemplaren 1, bei 20 — 3, bei 50 — 10 Frei-Exemplare zu geben und es sollen dessenungeachtet die an sich schon billigen Preise des Kalenders, — wie folgt — ungeändert bleiben.

Ein geheftetes, mit Papier durchschossenes Exemplar:	12 Sgr.
Ein geheftetes, aber undurchschossenes Exemplar:	11 Sgr.
Ein ungebundenes Exemplar:	10 Sgr.

Der hier näher bezeichnete Inhalt bürge für das Streben, die innere Vollkommenheit des Buches auf jegliche Weise zu erhöhen und dadurch in den Augen aller Freunde des „Wanderers" dankbar zu erscheinen.

Inhalt:

und eine besondere Beilage.

Briefe und Gelder müssen franco erbeten werden und letztere der Bestellung beigefügt seyn.

Johann Friedrich Korn des Aelteren
Buchhandlung, (am großen Ringe No. 24, neben dem Königl. Haupt-Steuer-Amte.)

Anzeige.

Es gelang mir aus der Auction des Kistnerschen Wein-Laagers in Leipzig folgende alte gehaltvolle Weine zu erstehen, die ich zu beigesetzten Preise verkaufe und mit vollem Rechte Jedermann als ganz vorzüglich empfehlen kann:

1811er Marcobrunner pr. Bout. $1\frac{2}{3}$ Rthlr.
1802er Rüdesheimer Hinterhäuser pr. Bout. $1\frac{5}{6}$ Rthlr.
1783er Hochheimer Dom Dechaney pr. Bout. 2 Rthlr.
1811er Steinberger Cabinet pr. Bout. $2\frac{1}{3}$ Rthlr.

G. B. Jäkel,
Ring- und Schmiedebrücken-Ecke No. 42.

Wein-Anzeige.

Da wir unser in allen Gattungen wohlassortirtes Weinlager durch neue Zufuhren verstärkt haben, so empfehlen wir dasselbe sowohl im Ganzen als im Einzeln aufs beste, indem wir versichern, daß wir es uns stets zur angenehmsten Pflicht machen werden, durch schönste Qualität und billigste Preise die vollkommene Zufriedenheit unserer verehrten Abnehmer zu erlangen.

Joh. Paul Senftner's Söhne,
Ohlauer-Straße No. 80.

Anzeige.

Süße vollsaftige Apfelsinen von besonderer Größe, wirkliches ächtes Aixer Oel, Französischen, wie auch Grünberger Weinessig erhielt neuerdings

T. S. G. Schwartzer,
Neumarkt im weißen Hause Nro. 27.

Delicatess-Heringe

sechs Stück für einen Silbergroschen empfiehlt
S. G. Schröter, Ohlauer-Strasse No. 14.

Vergebner Posten.

Um den großen Andrang der sich meldenden Jäger überhoben zu seyn, mache ich bekannt, daß der Jäger-Posten bereits vergeben ist.

Kapsdorff den 10ten August 1830.

Heinrich Freiherr v. Zedlitz & Leipe.

Verlorner Hühnerhund.

Den 10ten August hat sich ein starker braun und weiß getiegerter Hühnerhund mit gelb gebranntem Gesicht verlaufen, wer ihn Carlsstraße Nro. 3. drei Stiegen abgiebt, erhält eine angemessene Belohnung.

Reisegelegenheit.

Den 16ten August geht ein leerer bedeckter Wagen nach Cudowa. Das Nähere zu erfahren Schuhbrücke No. 2. beim Lohnkutscher Schmude.

Reisegelegenheit

Montag den 16ten August geht ein Chaisen-Wagen leer nach Salzbrunn, wo mehrere Personen billig mitfahren können. Das Nähere Schweidnitzer Anger Gartenstraße No. 15. neben dem Weißischen Caffeehause.

Vermiethung.

Zu vermiethen sind Wohnungen von 40 Rthlr. bis 220 Rthlr. Wo? sagt Agent August Stock, Albrechtsstraße No. 39.

Vermiethung.

Auf der äußern Ohlauer-Straße im grauen Strauß neben dem Zuckerrohr ist eine Handlungs-Gelegenheit nebst Zubehör bald oder auf Michaelis zu vermiethen. Das Nähere daselbst 4 Stiegen hoch.

Vermiethungs-Anzeige.

Die Bäckerei-Gelegenheit nebst Wohnung in dem Kaufmann Mittmannschen Hause, Schweidnitzer Straße No. 28. ist wegen eingetretener Umstände sofort zu vermiethen. Das Nähere zu erfahren beim Kaufmann Hertel, Nicolai-Straße No. 7.

Zu vermiethen

1) einen Stall auf 4 Pferde, nebst Remise, bequem zu 2 Wagen und 2 Kammern dazu.
2) einen Stall zu 2 Pferden, wie obige ähnliche Behältnisse dabei, Schuhbrücke Nro. 38., dem Mathias-Gymnasium grade über.

Angekommene Fremde.

In der goldnen Gans: Hr. Broker, Landgerichts-Rath, von Gnesen. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Wilhelmi, Kaufmann, von Berlin. — Im goldnen Baum: Hr. Scheibel, Kaufmann, von Bojanow; Herr Gocht, Gutsbes., von Gros-Graben. — Im Rautenkranz: Hr. Graf v. Hoverden, Landrath, von Hünern; Hr. Krohn, Hüttenpächter, von Myslowitz; Hr. v. Suchorzewski, Oberst-Lieutenant, aus Polen. — Im goldnen Zepter: Hr. Gebauer, Bürgermeister, von Oels; Herr Schmidt, Gutsbes., von Landeck. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Methner, Gutsbes., von Simmelwitz. — In der großen Stube: Hr. Friedländer, Gutsbesitzer, von Marchwitz. — Im Privat-Logis: Hr. v. Blanc, von Birnbaum; Hr. Poppe, Professor, von Berlin, beide Herrnstraße Nro. 6; Hr. Freyherr v. Falkenhausen, Oberst, von Wien, Ober-Landes-Gerichts-Gebäude; Hr. Kloß, Domainen-Pächter, von Wiersbel, Elisabethstraße Nro. 9; Hr. v. Borowski, Major, von Stettin, Albrechtsstraße No. 21.

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau den 12ten August 1830.

	Höchster:	Mittler:	Niedrigster:
Weitzen	2 Rthlr. 2 Sgr. = Pf.	1 Rthlr. 27 Sgr. 3 Pf.	1 Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf.
Roggen	1 Rthlr. 17 Sgr. = Pf.	1 Rthlr. 11 Sgr. 9 Pf.	1 Rthlr. 6 Sgr. 6 Pf.
Gerste	= Rthlr. 21 Sgr. = Pf.	= Rthlr. = Sgr. = Pf.	= Rthlr. = Sgr. = Pf.
Hafer	= Rthlr. 23 Sgr. = Pf.	= Rthlr. 20 Sgr. 6 Pf.	= Rthlr. 18 Sgr. = Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.

Literarische Beilage
zur
privilegirten Schlesischen Zeitung.

Nachstehende, meist wissenschaftliche Werke sind bei
Ludwig Schumann in Leipzig
erschienen, und in allen Buchhandlungen Deutschlands
in Breslau bei W. G. Korn
zu haben.

gründlich bearbeitet von F. E. A. Prowig. Pr.-Lieutn. v. d. K. S. Armee 2 Bde. gr. 8. Mit 3 Kupfertafeln. 1 Thlr. 12 Gr. od. 1 Thlr. 15 Sgr. od. 2 Fl. 42 Kr. — 1r Bd. Zahlenrechnung und Algebra. 2r Bd.: Geometrie und ebene Trigonometrie.

Dieses Werk umfaßt die ganze niedere und die wichtigsten Theile der höhern Mathematik. Eine neue Exponentialrechnung, welche sich über viele Theile der Arithmetik, und über die ganze Geometrie verbreitet; indem sie die Stelle der Differenzial- und Integralrechnung vertritt, beweißt, daß die Grundlagen dieser letztern Rechnungsarten nach der bisher gewöhnlichen Methode falsch, daher unstatthaft sind; und zeigt den eigentlich mathematischen Grund der Letztern. Die ungemeine Kürze, auf welche diese Exponentialrechnung, besonders bei Bestimmung der Längen gerader und krummer Linien; bei Berechnung der Inhalte ebener und krummer Flächen, so wie der Körper führt, und die, verbunden mit Gründlichkeit und Deutlichkeit ganz neu ist, muß jedem Mathematiker interessiren. Uebrigens hat sich der Verf. bemüht, Alles so abzuhandeln, daß es, selbst für den mittelmäßigsten Kopf faßlich seyn muß; denn kein Satz ist angeführt, der aus dem Vorhergehenden nicht gnüglich und leicht erhellen könnte; auch sind alle Lehrsätze, so wie die Auflösungen der Aufgaben mit den vollständigen Beweisen ihrer Richtigkeit versehen.

Das Buch der Tugenden.

In Beispielen aus der neuern und neuesten Geschichte von Chr. Niemeyer. 2 Theile. Mit 52 wohlgetroffenen Portraits. geh. 2 Thlr. 20 Gr. od. 2 Thlr. 25 Sgr. od. 5 Fl. 6 Kr. Mit illum. Kpfrn. 4 Thlr. od. 7 Fl. 12 Kr.

Statt aller weitern Anpreisungen dieses herrlichen Buches, welches sich nebenbei noch durch seine Wohlfeilheit (50 Bog. gr. Med. Druckp. mit 52 Portraits) auszeichnet und sich dadurch schon jeder Familie besonders empfiehlt, mögen hier nur zwei von den vielen günstigen Urtheilen beigefügt werden. Der Schluß der Recension in der allgemeinen Schulzeitung lautet: „Wenn die Erfahrung, wie sie Rec. im Kreise der Jugend sehr oft zu machen Gelegenheit hatte, lehrt, daß Jünglinge und Jungfrauen, deren Geschmack nicht verdorben ist, durch keine Lektüre mehr angezogen und befriedigt werden, als durch die Darstellung edler, ausgezeichneter Charaktere, und wenn gerade auf diesem Wege das jugendliche Gemüth für alles Große und Schöne gewonnen werden kann, indem es sich an dem Musterbilde aufrichtet, und zu einer edlen Nacheifrung angespornt fühlt, so gereicht es dem Rec. zum Vergnügen, dem würdigen Herausgeber schon in dieser Beziehung für seine zweckmäßige Gabe im Namen vieler Arbeiter im Weinberge der Jugend seinen freundlichen Dank abzustatten. Ohne jedoch dadurch diesem nützlichen Buche einen begrenzten Wirkungskreis anweisen zu wollen, versichert vielmehr Rec., daß Leser aus allen Klassen und Ständen nicht ohne großen Nutzen für Kopf und Herz diesen Saal edler Menschennaturen durchwandern werden.

Ferner, Recension der Halle'schen Literaturzeitung Jahrg. 1830:

Der rühmlichst bekannte Verfasser bietet hier den jungen Lesern eine recht reichhaltige Sammlung voll historischer Kabinetsstücken, in denen sich ungemein viel Lehrreiches und Unterhaltendes findet. Die Gefühle für das Wahre, Edle und Gute, wahre Frömmigkeit, Liebe zum Vaterlande, Menschenfreundlichkeit und Gottvertrauen werden dadurch gewiß in den Herzen der jüngern Geschlechter erweckt werden. Rec. kann darum das Buch insonderheit als ein zweckmäßiges Weihnachts- oder Geburtstagsgeschenk für heranreifende Knaben empfehlen.

Homeri Odyssea Graece.

Edidit et annotatione perpetua illustravit Ed. Loewe. 2 Vol. 8. 2 Thlr. 16 Gr. od. 2 Thlr. 20 Sgr. od. 3 Fl. 48 Kr. Velinp. 4 Thlr. od. 7 Fl. 20 Kr.

Dem allgemein gefühlten Bedürfniß einer Ausgabe der Odyssea, vorzüglich zum Schulgebrauche, hilft die Gegenwärtige auf's Zweckmäßigste ab, indem die darin befindlichen Anmerkungen dem Schüler eine sichere Anleitung zu einer gründlichen Bekanntschaft mit der Sprache und dem Versbau des Homer geben, die Sachkenntniß aber namentlich eine umsichtige Auswahl aus den Anmerkungen älterer und neuerer Erklärer befördert.

Die Wohlfeilheit des Preises, gutes weißes Papier und Correctheit eignen diese Ausgabe noch besonders zum Schulgebrauch.

Versuch einer tabellarischen Darstellung des bürgerlichen Prozesses,

zum Gebrauch akademischer Vorlesungen von D. A. C. H. v. Hartitzsch. gr. 8. 1 Thlr. 6 Gr. od. 1 Thlr. 7½ Sgr. od. 2 Fl. 15 Kr.

Diese Schrift, worin auch der sächsische Prozeß mit enthalten ist, wird hauptsächlich den Herren Studirenden zur Präparation und Repetition der Vorlesungen über den Prozeß, eine willkommene Erscheinung seyn!

Peter der Große als Mensch und Regent,

dargestellt von D. B. Bergmann. 1r u. 2r Thl. Früherer Preis 3 Thlr. 8 Gr. od. 3 Thlr. 10 Sgr. od. 6 Fl. herabgesetzt auf 1 Thlr. od. 1 Fl. 48 Kr.